

Logopädie lohnt sich – auch auf der Intensivstation

6. März 2023, Europäischer Tag der Logopädie

Auf der Intensivstation werden Patientinnen und Patienten betreut, deren Gesundheitszustand kritisch und die Pflegebedürftigkeit hoch ist. Auf den ersten Blick mag man sich fragen, was die Logopädie in diesem Umfeld zu bieten hat. Es soll Ihnen versichert sein: Ganz viel!

Es gibt verschiedene Intensivstationen: Chirurgische, medizinische und neurologische. Besonders häufig ist die Logopädin oder der Logopäde auf der neurologischen Intensivstation, der sogenannten Stroke-Unit, anzutreffen. Nach einem Hirnschlag kommt es bei bis zu 80% der Patientinnen und Patienten vor, dass das Schlucken Mühe bereitet. Eine sogenannte Dysphagie begünstigt das Auftreten einer Lungenentzündung, was bei sonst schon geschwächtem Allgemeinzustand schwerwiegende Folgen haben kann. Nebst der gezielt abgestimmten Kostkonsistenz und weiteren Anpassungen für ein möglichst sicheres Schlucken, hat die Logopädin / der Logopäde bereits von Beginn an den rehabilitativen Gedanken im Hinterkopf. Je früher mit gutem Training begonnen werden kann, je früher die Logopädie also involviert wird, desto schneller und besser kann eine längerfristige Genesung aufgegleist werden. Besonders bei Intubationen und Trachealkanülen, wenn also ein Schlauch im Hals ist, ist es essentiell, dass die Schluckfunktion nicht aus den Augen gelassen wird.

Bezogen auf die Sprache hat die Logopädie auf der Intensivstation ebenfalls viel zu bieten. Nebst dem auch hier sehr wichtigen rehabilitativen Gedanken stehen im Bereich der Sprache die interprofessionelle Zusammenarbeit und die Angehörigenarbeit im Zentrum. Besonders nach einem Hirnschlag kann die Sprachfähigkeit unterschiedlich stark und auf unterschiedlichste Weise eingeschränkt sein. Das bedeutet, dass bei gewissen Patientinnen und Patienten das Sprachverständnis, bei anderen die Sprachproduktion Mühe bereitet. Nach genauer Einschätzung durch die Logopädin oder den Logopäden, können sowohl andere Berufsgruppen als auch die Angehörigen informiert und angeleitet werden, wie die Kommunikation am besten funktioniert und worauf besonders geachtet werden soll.

Sowohl die interprofessionelle Zusammenarbeit als auch die Angehörigenarbeit sind für die Logopädie auf der Intensivstation von grosser Bedeutung. Bei allen Störungsbildern und auf allen verschiedenen Intensivstationen ist es zentral, die aktuelle Situation und die Therapieplanung im interprofessionellen Rahmen zu besprechen, um gemeinsam patientenorientiert Fortschritte erreichen zu können. In diesen interprofessionellen Austausch gehört auch die Logopädie, um das Fachwissen in den Bereichen Schlucken, Sprache, Sprechen, Stimme und auch bei Gesichtslähmungen einbringen zu können.

Der Austausch mit den Angehörigen und deren Einbindung in den Therapieprozess helfen sowohl den Patientinnen und Patienten als auch den Angehörigen, mit der neuen Situation besser umgehen und gemeinsam die ersten Fortschritte erzielen zu können. Eine professionelle Anleitung, eine Aufklärung über die Situation aus logopädischer Sicht wie auch Hilfestellung in der direkten Umsetzung gehören selbstverständlich zum logopädischen Alltag auf der Intensivstation dazu.

Die Logopädie ist ein sehr vielseitiger Beruf. Nebst dem Einsatz in Akutspitälern und anschliessend in Rehabilitationskliniken, trifft man auch in Schulen, Praxen, Ambulatorien und Pflegeeinrichtungen Logopädinnen und Logopäden an. Genauso vielfältig sind die Störungsbilder, für die die Logopädie zuständig ist. Ein wahrlich schöner, wertvoller und erfüllender Beruf. Logopädie lohnt sich – auch auf der Intensivstation!